

# GZ

Die Gute Zeitung

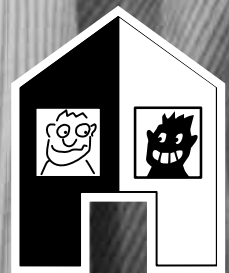
27<sup>b</sup> AUSGABE

des Boulevardblatts für den guten Zweck

# ADIEU WILLI RESETARITS

(21.12.1948 — 24.4.2022)

**WIR TRAUERN. DEIN  
INTEGRATIONSHAUS**





**KATHARINA  
STEMBERGER** ist  
SchauspielerIn und  
Vorstandsvorsitzende  
des Integrations-  
hauses.

## Liebe Leserinnen & Leser! Werte Kinder!

**S**o hat Sie Willi Resetarits über viele Jahre an dieser Stelle begrüßt. Und jetzt hat er sich unerwartet verabschiedet. Sein tragischer Unfalltod löst im Integrationshaus bei Mitarbeiter\*innen wie Bewohner\*innen eine tiefe Betroffenheit aus. Er war der „Chef“ des Hauses, aber immer auf Augenhöhe und mit großer Wertschätzung für alle, die hier im Integrationshaus gearbeitet haben und sein „Lebensprojekt“ zu dem haben werden lassen, was es nun ist. „Höchstes Niveau!“ hat er immer gesagt. Er wird uns fehlen!

**Aber es muss weitergehen**, das ist in seinem Sinne, das sind wir ihm schuldig. Und wir werden weiterarbeiten. Im Sinne der Solidarität mit geflüchteten Menschen, die er uns immer vorgelebt hat. Im Sinne der Hilfe für besonders schützenswerte Menschen, die ihm so wichtig war. Und im Sinne einer öffentlichen Stimme, die bei ihm so lautstark war.

**Wichtig ist** das gerade jetzt, auch aufgrund des Angriffskrieges in der Ukraine und der vielen Geflüchteten, die jetzt kommen und unsere Hilfe brauchen. Wobei wir natürlich nicht all die anderen Menschen vergessen dürfen: aus Syrien, aus Afghanistan, in den menschenunwürdigen Lagern in Griechenland. Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir es: Sie alle brauchen uns in vieler Weise.

**Und wir bitten Sie:** Bleiben auch Sie mit an unserer Seite! Setzen Sie mit uns gemeinsam die Arbeit im Sinne von Willi Resetarits fort. Es ist jetzt umso wichtiger!

In aller Liebe,  
Ihre Katharina Stemberger

**P.S.:** Am 16. August findet auf der Praterbühne unsere Veranstaltung „Lesen hilft!“ statt. Erika Pluhar, Gerald Votava, Leo Lukas und Marco Pogo werden zugunsten des Integrationshauses unterhaltsame Texte lesen. Kommen Sie doch vorbei, Karten gibt es bei der Praterbühne.

# Voller Tatendrang

.....  
*Die ersten ukrainischen Geflüchteten sind angekommen*

**A**m 24. Februar 2022 begann Russland einen groß angelegten Überfall auf die Ukraine. Am 7. März kamen die ersten Vertriebenen im Integrationshaus an. Unter ihnen eine Großmutter mit ihren zwei Enkelkindern, acht und elf Jahre alt. Sie sind aus Charkiw, kamen mit dem Zug über Ungarn. Die Mutter war bereits hier in Österreich, der Vater musste in der Ukraine bleiben, um dort zu kämpfen. Wie so viele Männer. Der Großvater war Arzt, eine Familie aus der



**„ICH BIN nicht nur eine Vertriebene,  
ich habe auch etwas zu bieten.“**

Mittelschicht. „Die beiden Mädels sind blitzgescheit“, so ihre Bezugsbetreuerin Lamija Muzurović. Sie spielen Schach, tanzen gerne und haben in der Schule bereits einige neue Freundinnen gefunden. Aber nicht alles läuft glatt. Sie warten nach wie vor auf ihre Grundversorgung, nachdem sie sich gleich nach der Ankunft registriert hatten. „Das wirkt sich sehr auf die Nerven der Großmutter aus, dieses Gefühl der Unsicherheit. Trotzdem sind sie gleichzeitig felsenfest davon überzeugt, dass sie bald wieder zurückkehren werden.“

**Zwei Wochen später** kommen die nächsten Geflüchteten ins Integrationshaus, diesmal Mutter und Tochter. Beide gesundheitlich schwer angeschlagen, das waren sie schon vor dem Krieg. Der Vater und der Sohn müssen jetzt an der Front kämpfen, das verschlimmert

die Situation zusätzlich. Die Tochter ist 18 Jahre alt, möchte bald die Schule beenden, und setzt die Ausbildung aus der Ukraine in angewandter Kunst online fort. Die Mutter war Administrationskraft. Was mit dem Vater ist, ist unklar. „Ich möchte sie nicht zusätzlich emotional belasten. Daher frage ich nicht alles nach beziehungsweise frage, ob ich nachfragen darf.“ Was auffällt, ist, dass Mutter und Tochter immer gut gekleidet und geschminkt sind. „Ihnen scheint wichtig zu sein, nach außen gepflegt auszuschauen, auf sich zu achten. Das zeigt, dass sie sich psychisch nicht aufgegeben haben. Es ist ein Zeichen des Kampfgeistes.“ Das gilt für alle der neunten Bewohner\*innen im Integrationshaus: „Sie sind nicht passiv. Sie sind interessiert, Deutsch zu lernen. Auch wenn es für alle klar ist, dass sie so bald als möglich wieder zurückkehren wollen. Trotzdem wollen sie das Beste aus dem erzwungenen Exil herausholen.“

**Und dann ist da noch die Großmutter**, die mit ihren zwei Kindern und zwei Enkeln gekommen ist. Der Sohn ist gelernter Koch, die Tochter Kosmetikerin, die Enkel gehen hier in den Kindergarten bzw. die Schule. „Sie sind alle sehr zielstrebig, möchten Deutsch lernen und ein Instrument spielen. Sie stellen viele Fragen, sind sehr aufgeweckt.“ Zur Begrüßung schenkt die Großmutter den Betreuerinnen Lamija und Senka einen Gedichtband. Es sind eigene Gedichte, die sie in ihrer Heimat geschrieben hat. „Sie will damit sagen: Ich bin nicht nur eine Vertriebene, ich habe auch etwas zu bieten.“

**Die schnelle Hilfe**, wenn auch mit vielen Stolpersteinen, war und ist wichtig für die Geflüchteten aus der Ukraine. Aber eigentlich sollte das für alle Menschen gelten, die auf der Flucht sind. „Jede\*r soll die Hilfe bekommen, die er oder sie braucht, und das möglichst schnell!“, so die Leiterin der psychosozialen Betreuung, Lydia Krob. Doch diese Ungleichbehandlung wird auch im Integrationshaus wahrgenommen, bei den anderen Bewohner\*innen aus Syrien, Afghanistan, Somalia. „Bei manchen führt das zu Wut und Enttäuschung, das ist eine nachvollziehbare Empfindung. Nicht auf die Ukrainer\*innen, nicht auf das Integrationshaus – wo wir alle gleich behandeln –, aber auf das System. Daher: Egal, von wo jemand kommt, aus welcher Kultur oder welcher Religion, mit welcher Hautfarbe, nicht nur bei uns, sondern vor dem Gesetz sollte jede\*r gleich behandelt werden. Dafür kämpfen wir auch weiterhin!“

# Einen sicheren Ort geben

Im Gespräch mit Psychologin Regina Rischan

**E**nde Mai startete das neue Projekt „S.O.S. – Stabilisierung ohne Sprache – Ukraine“. Worum geht es dabei?

**REGINA RISCHAN:** S.O.S. ist ein niederschwelliges kinderpsychologisches Angebot an verschiedenen Orten, im Haus „Emma“ der Caritas und in den mobilen Projekten des Integrationshauses. Ziel ist die Förderung der psychischen Gesundheit, die Stabilisierung und die Ressourcenstärkung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sowie die Prävention von negativen Langzeitfolgen der Flucht. Gleichzeitig sollen die Eltern durch das Angebot entlastet werden und beim Ankommen unterstützt werden. Ein Nebeneffekt für die Kinder ist das Aneignen von Basisfertigkeiten in der deutschen Sprache, da dies die neue gemeinsame Sprache ist. Und auch die Erweiterung des sozialen Netzes, z.B. durch das Gruppenangebot, welches ebenfalls Stabilität vermittelt.

## Wer ist die Zielgruppe?

**REGINA RISCHAN:** Kinder und Jugendliche im Pflichtschulalter (von 6-16 Jahren) und deren Eltern – meist Mütter – aus der Ukraine, die in Österreich angekommen sind und über keine bzw. wenige Deutschkenntnisse verfügen. Sie sind aufgrund fehlender Sprachkenntnisse zumeist von den bestehenden psychologischen Behandlungs- und Betreuungsangeboten ausgeschlossen. Der Einsatz von Dolmetscher\*innen scheitert oft aufgrund der fehlenden Ressourcen. Zusätzlich sind aufgrund des geringen Angebotes an Therapieplätzen für Kinder die Wartezeiten lange. Diese Zeit versucht das Angebot S.O.S. zu überbrücken. Besonders bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen sind frühzeitige Interventionen sinnvoll, um die Entwicklung von negativen Langzeitfolgen zu verhindern. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung wissen wir, dass es für geflüchtete Eltern oft nicht einfach ist, auf die psychischen Belastungen ihrer Kinder adäquat zu reagieren. Dieses Projekt bietet sowohl durch Einzel- und Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche als auch durch Elternberatung Stabilisierung, Entlastung und Unterstützung beim Ankommen. Natürlich ist so ein Angebot aber für alle geflüchteten Kinder notwendig! Im Integrationshaus bieten wir das daher schon seit vielen Jahren auch im Rahmen der kinderpsychologischen Betreuung.



**WIR ARBEITEN** mit einfacher Sprache und viel nonverbaler Kommunikation

FOTO: INHER/WOLFGANG VOGLHUBER

## Wie arbeitet ihr in dem Projekt?

**REGINA RISCHAN:** Wichtig ist es, altersadäquat zu agieren. Wir arbeiten mit einfacher Sprache und viel nonverbaler Kommunikation, zum Beispiel mit Spielen und Gefühlskarten, aber auch körperorientiert, wie mit traumasensitivem Kinderyoga. Ziel ist es, das Gefühl der Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen wieder zu stärken. Also das Gefühl, wieder selbst entscheiden zu können, was passiert, und nicht nur den Geschehnissen ausgeliefert zu sein. Und selbst wieder Kontrolle über das Leben zu bekommen! Dabei versuchen wir auch, die Stärken der Kinder mitzunehmen, die sie schon haben. Das Projekt wird vom Integrationshaus durch Klinische und Gesundheitspsycholog\*innen mit langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit traumatisierten geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien durchgeführt.

**Kinder sind Willi Resetarits immer besonders am Herzen gelegen. Wieso sind gerade Angebote für sie so wichtig?**

**REGINA RISCHAN:** Geflüchtete Kinder

und Jugendliche sind eine besonders vulnerable Personengruppe – sie sind den traumatisierenden Umständen einer Flucht, dem Verlust von Zuhause

und materieller Sicherheit sowie der Trennung von wichtigen Bezugspersonen ausgesetzt. Das bringt eine enorme Destabilisierung, Stress, Hilflosigkeit und manchmal auch Schuldgefühle – weil man Menschen zurück lassen musste in der Gefahr. Gleichzeitig fehlen Kindern aber oft die Worte, um all das zu beschreiben, und die Geschehnisse können nicht richtig eingeordnet werden. Wir geben ihnen wieder einen sicheren Ort.

**JOBS IM INTEGRATIONSHAUS:** Für unser multiprofessionelles Team suchen wir immer wieder engagierte Mitarbeiter\*innen und auch Zivildienstler. Bei Interesse schauen Sie doch auf [www.integrationshaus.at/jobs](http://www.integrationshaus.at/jobs). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien



Die Projekte sind finanziert aus Fördermitteln des Fonds Soziales Wien und aus Spendengeldern.

# Weil Geflüchtete rasche und kompetente Unterstützung benötigen!



**ALEXANDRA JACHIM UND MARTIN WURZENRAINER** sind die Geschäftsführer\*innen des Integrationshauses.

**O**rientierungslos, unsicher, traumatisiert und voller Angst – egal, aus welchen Kriegsgebieten geflüchtete Menschen kommen, bei ihrer Ankunft geht es allen gleich. Sie brauchen rasche Hilfe, um ihre schrecklichen Erlebnisse zu verarbeiten, um zur Ruhe zu kommen und um sich neuen Perspektiven zuwenden zu können.

**Auf die aktuelle** Fluchtbewegung aus der Ukraine reagiert das Integrationshaus daher mit dem gezielten Ausbau von Projekten: Wir schaffen zusätzliche Wohnplätze in Wien, wo Schutzsuchende mobil betreut werden. Unsere Beratungsstelle erweitert ihr Team, um Geflüchtete aus der Ukraine mit psychosozialer sowie rechtlicher Beratung unterstützen zu können. Mit dem Projekt „S.O.S. – Stabilisierung ohne Sprache – Ukraine“ erweitern wir die unglaublich wichtige psychologische Betreuung für geflüchtete Kinder und Jugendliche im Pflichtschulalter und deren Eltern (siehe Interview auf Seite 3).

**Auch der politische Einsatz** für Verbesserungen in der Betreuung Geflüchte-

ter ist ein wesentlicher Baustein unserer Arbeit. Denn um die professionelle Arbeit fortsetzen zu können, ist es höchste Zeit, auch die finanziellen Mittel an die Realkosten anzupassen. Geflüchtete müssen endlich die Möglichkeit bekommen, in Österreich arbeiten zu dürfen und eine berufliche Ausbildung zu absolvieren. In diesem Zusammenhang muss für alle Geflüchteten die Zuverdienstgrenze erhöht werden, um ein notwendiges Startkapital für ein selbstständiges Leben ansparen zu können.

**Einmal mehr** zeigt die aktuelle Fluchtbewegung, was Geflüchtete am Dringendsten benötigen: eigene vier Wände, Zuspruch und Ansprache, Beratung und so rasch wie möglich eine Art Alltag, um sich einem positiven Blick in die Zukunft zuwenden zu können. Vor 27 Jahren eröffnete das Integrationshaus genau aus so einer Krise heraus. Geflüchtete aus dem damaligen Jugoslawien brauchten kompetente Hilfe und eine menschenwürdige Unterbringung sowie Betreuung und Beratung, um zu wissen, wie es weitergehen kann. Das war damals die Gründungsidee von

Menschenrechtsaktivist\*innen rund um Willi Resetarits, ist es bis heute geblieben und werden wir ganz in seinem Sinne verantwortungsvoll in die Zukunft tragen. Seine solidarische Idee einer ganzheitlichen professionellen Betreuung Geflüchteter wird im Integrationshaus wie bisher weitergelebt.

**Geflüchtete Menschen** brauchen Ihre Hilfe! Danke und Bitte: Allein durch die letzte Ausgabe der Guten Zeitung (26c) spendeten Sie **75.472,50 Euro** an die Projekte des Integrationshauses. Durch Ihre Spende können wir diese Projekte in der gebotenen Qualität und Sorgsamkeit umsetzen, die geflüchtete Erwachsene, Kinder und Familien dringend benötigen.

# Helfen Sie helfen!

**1** **DIESER ZEITUNG LIEGT EINE ZAHLUNGSANWEISUNG BEI.**  
Mit dieser Zahlungsanweisung können Sie helfen. Dem Integrationshaus und den Menschen, die dort ein Zuhause gefunden haben.

**2** **NEHMEN SIE DIESE ZAHLUNGSANWEISUNG.**  
Bringen Sie sie zu Ihrer Bank.

**3** **SPENDEN SIE! BAR ODER PER ÜBERWEISUNG.**

Bank Austria, IBAN: AT20 1200 0006 7113 0300

BAWAG P.S.K., IBAN: AT05 6000 0000 9191 6000

Erste Bank, IBAN: AT51 2011 1837 4381 5801

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, IBAN: AT26 3200 0000 1327 5326

**4** **SPENDENABSETZBARKEIT:** Wenn Sie möchten, dass Ihre Spenden an das Integrationshaus steuerlich abgesetzt werden, bitten wir Sie, uns einmalig Ihr Geburtsdatum bekannt zu geben. Kontakt: Gabi Ecker, [spende@integrationshaus.at](mailto:spende@integrationshaus.at), 01 212 35 20



# Bitte geben Sie Geflüchteten eine Zukunft!